**Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache**

Die Heimat ist für jeden etwas sehr Wichtiges. Sie löst in uns positive Emotionen und ein Sicherheitsgefühl aus. Für jeden Menschen bedeutet die Heimat etwas anderes . Für einen Studenten, der in eine größere Stadt zieht, um zu studieren, ist „sein Städtchen“ Heimat. Für einen Menschen, der ins Ausland zieht, um zu arbeiten, ist sein Heimatland „Heimat“. Für jemanden, der andere Kontinente bereist, bedeutet „sein“ Kontinent Heimat.

Die Heimat ist bestimmt ein geographischer Begriff, weil sie mit der Beziehung zwischen Mensch und Raum verbunden ist. Für mich bedeutet die Heimat mein Familienhaus und das Städtchen, wo ich geboren wurde. Das ist mein Kindheitsort. Dort befinden sich meine Erinnerungen. Dort bin ich aufgewachsen. Die Heimat ist der Platz, an den man gern zurückkehrt, wo man sich sicher fühlt und nach dem man sich sehnt. Heimat ist dort, wo meine Familie ist. Ich kehre immer gern zu meinen Liebsten zurück; kann immer auf sie zählen. Sie helfen mir in jeder Situation und verstehen mich. In meiner kleinen Heimat sind auch meine Freunde, mit denen ich mich immer treffe, wenn ich zurückkomme. Heimat kann also bestimmt ein konkretes Gebiet sein.

Aber in der Zeit, als es Polen nicht auf der Weltkarte gab, lag die Heimat nur in den Herzen der polnischen Bevölkerung. Man kann mit absoluter Sicherheit feststellen, dass die Muttersprache ein Element ist, dass Leute immer miteinander verbindet. Die Nostalgie, das Heimweh und die Sehnsucht nach der Muttersprache betrifft besonders Menschen, die allein im Ausland sind. Das Bedürfnis, sich der Muttersprache zu bedienen, ist so stark, dass eine zufällige Person, die unsere Sprache spricht, genügt, um positive Emotionen in uns auszulösen. So eine Person weckt auch oft unser Vertrauen. Wir sind bereit ihr nur deswegen zu helfen, weil sie die uns bekannte Sprache spricht. Die wahre Heimat ist also eigentlich die Sprache.

Schon immer mussten viele Polen ihre Heimat verlassen, z. B. um einerseits ihren Lebensbunterhalt zu verdienen und andererseits, um vor dem Kommunismus zu fliehen. Man musste sein Familienhaus, seine Freunde, Bekannten und auch oft seine Familie verlassen. Meistens blieb nur die Muttersprache die einzige Verbindung mit zur Heimat.

Heimat liegt auch in der Pflege der Sprache. In der polnischen Sprache sagt man für Muttersprache: „język ojczysty“ und die Heimat bedeutet – „ojczyzna“. Beide Wörter sind vom Wort „Vater“ abgeleitet. Die Beziehung zwischen der Heimat und der Muttersprache wird im Polnischen hervorgehoben. Ich finde, dass die Heimat auch in der Achtung vor der Sprache und der Literatur liegt.

Johannes Paul II. wusste am besten, wie man das Bewusstsein der Menschen erreicht. Er war ein richtiger Patriot. Er bemühte sich jeden, in dessen Muttersprache anzusprechen, weil er wusste , dass er auf diese Weise die Menschen besser erreicht. Wenn man Polen nach einem echten Patrioten fragen würde, gäben wohl viele Johannes Paul II. als Antwort an. Und das, obwohl er jahrelang nicht in seiner Heimat wohnte.

Die Achtung vor der Sprache liegt auch in der Achtung vor den Schriftstellern, die ihre Werke in der Muttersprache schreiben. Bis heute bezaubern uns die Klagelieder und Spruchgedichte von Jan Kochanowski, die im einfachen Polnisch geschrieben wurden. Viele Polen kennen bekannte Werke berühmter polnischer Schriftsteller auswendig. Es gibt auch solche, die ganze Kapitel von „Pan Tadeusz“ von Adam Mickiewicz auswendig kennen; jeder Pole kennt dagegen den Anfang von diesem Staatsepos.

Die Muttersprache und die polnische Literatur haben einen großen Einfluss auf die Menschen. Ein gutes Beispiel dafür ist eine Novelle von Henryk Sienkiewicz unter dem Titel „Latarnik“. Sie erzählt die Geschichte von einem polnischen politischen Emigranten, der in einem Leuchtturm lebt und arbeitet. Er musste seine Heimat wegen der Teilnahme an dem Oktoberaufstand verlassen. Er suchte einen Platz, an dem er sich ansiedeln konnte. Er wählte Aspinwall, eine Stadt in den Vereinigten Staaten, wo er ein normales, sicheres und ruhiges Leben zu führen begann. Er dachte oft an die Heimat zurück, vernachlässigte aber nie seine Pflichten. Eines Tages bekam er ein Paket mit Nahrung und Büchern. Eins davon war „Pan Tadeusz“. Während der Lektüre vergas der Mann, wo er sich befand. Er fühlte sich, als ob er wieder in seiner Heimat wäre, nach der er sich so sehnte. Schließlich sank er in einen tiefen Schlaf und vergas zum ersten Mal seine Arbeit als Leuchtturmwächter . Am nächsten Morgen erfuhr er, dass wegen seiner Vernachlässigung ein Boot Schiffbruch erlitten hat. Er wurde entlassen und musste weiterziehen.

Diese Novelle ist ein gutes Beispiel dafür, wie wichtig die Muttersprache ist; besonders für Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen. Der Protagonist macht sich bewusst, wie groß sein Bedürfnis nach Heimkehr und der Muttersprache ist. Dieses Bedürfnis ist so groß, dass er die ganze Welt um sich herum vergisst.

Ich meine, dass für jeden Polen die Heimat vor allem im Herzen liegt. Jeder Mensch sollte sich dessen bewusst sein, was Heimat für ihn bedeutet. Wir sollten sie schätzen, pflegen und uns um ihre weitere Entwicklung kümmern.

***Maria Nahajowska***